

Jahresbericht 2021

AIDS-Beratungs- und Hilfsdienst



beraten & unterstützen



AIDS-Beratungs- und Hilfsdienst

Bauerstraße 38 * 41836 Hückelhoven
02433 901-730 * abhd@awo-hs.de

AWO Kreisverband Heinsberg e.V.
Siemensstraße 7 * 52525 Heinsberg
02452 182-0 * info@awo-hs.de
www.awo-hs.de



Einfach viel bewegen.
AWO im Kreis Heinsberg



THEMEN

Anzahl von HIV-Neuinfektionen	3
Grundsätze der Beratungsstelle	3
Einblick in die Arbeitsfelder der Beratungsstelle	
Beratungsangebot	4
Psychosoziale Begleitung	4
Finanzielle Hilfsfonds	5
Gruppentreffen für HIV-positive Menschen	5-6
Öffentlichkeitsarbeit und Prävention	6
Weitere sexuell übertragbare Erkrankungen (STI)	7
Ehrenamt	7
Kooperation und Vernetzung	7
Statistische Daten	8
Anlässe der Beratung	8
Prävention	8
Präventionsprojekte	9
Dank	9
Qualitätssicherung	9
Allgemeine Informationen	
Adresse, Kontakt, Öffnungszeiten	10
Mitarbeitende	10
Angebote	10
Spendenkonto	10



Schätzung der Anzahl von HIV-Neuinfektionen im Jahr 2021 und der Gesamtzahl von Menschen, die Ende 2021 mit HIV in Deutschland leben.

Das Robert-Koch-Institut (RKI) hat im Epidemiologischen Bulletin eine umfassende Darstellung der HIV-/AIDS-Situation in Deutschland veröffentlicht. Die Anzahl der HIV-Neuinfektionen in Deutschland sowie bei Menschen deutscher Herkunft, die sich im Ausland mit HIV infiziert haben, wird für das Jahr 2021 auf 1.800 geschätzt und liegt damit in gleicher Höhe wie 2020. Die Anzahl der geschätzten HIV-Neuinfektionen bei Männern, die Sex mit Männern haben (MSM) lag im Jahr 2021 bei etwa 1.000, ein leichter Rückgang gegenüber dem Vorjahr. Im Jahr 2021 haben sich etwa 320 Menschen beim intravenösen Drogengebrauch (IVD) mit HIV infiziert, diese Anzahl stieg seit dem Jahr 2010 auf niedrigem Niveau an und blieb seit 2019 etwa konstant. Etwa 440 Menschen haben sich in Deutschland auf heterosexuellem Weg mit HIV infiziert. Auch in dieser Gruppe sehen wir relativ konstante Anzahlen seit 2015.

Im Jahr 2021 wurden etwa 33% der HIV-Infektionen (etwa 800 von 2.400 Erstdiagnosen) erst mit einem fortgeschrittenen Immundefekt und etwa 18 % erst mit dem Vollbild AIDS (etwa 430 von 2.400 Erstdiagnosen) diagnostiziert. Im Vergleich zum Vorjahr blieb der Anteil der Diagnosen mit fortgeschrittener Infektion bzw. im Stadium AIDS etwa konstant.

Da HIV in der Regel nicht mehr zum Tod führt, stieg Ende 2021 die Anzahl von Menschen mit einer HIV-Infektion in Deutschland auf 90.800. Von diesen sind etwa 8.600 HIV-Infektionen noch nicht diagnostiziert. Während diese Anzahl bei MSM zurückging, blieb sie bei heterosexuellen Übertragungen etwa konstant und stieg an bei Menschen mit IVD. Insgesamt ist die geschätzte Anzahl der noch nicht diagnostizierten Infektionen seit dem Jahr 2010 gesunken.

Der Anteil der diagnostizierten HIV-Infektionen liegt wie im Vorjahr bei etwa 90%. Der Anteil der Menschen mit diagnostizierter HIV-Infektion, die eine antiretrovirale Therapie erhalten, ist von etwa 80% im Jahr 2006 auf etwa 96% im Jahr 2021 angestiegen. Etwa 96% dieser Therapien verliefen erfolgreich, d.h. es wurde eine Viruslast von weniger als 200 Viruskopien/ml Blut erreicht. Die aktuellen Daten weisen darauf hin, dass der Ausbau von zielgruppenspezifischen Testangeboten und ein früherer Behandlungsbeginn auch in Deutschland Erfolge gezeigt haben. Es bedarf aber weiterer Maßnahmen zur Verbesserung der zielgruppenspezifischen Testangebote und um den Zugang zur Therapie für alle in Deutschland mit HIV lebenden Menschen zu gewährleisten.

Der Einfluss der zunehmend vor allem von MSM verwendeten HIV-Präexpositionsprophylaxe (PrEP) auf das Infektionsgeschehen kann aufgrund der im Kontext der COVID-19-Pandemie aufgetretenen Veränderungen des Sexual- und Testverhaltens in den Jahren 2020 und 2021 nicht verlässlich eingeschätzt werden. Der beobachtete Rückgang von HIV-Neudiagnosen und der geschätzte Rückgang von Neuinfektionen bei MSM seit 2019 deuten aber auf eine Verhinderung von Neuinfektionen durch PrEP-Gebrauch hin. Darüber hinaus kam es zeitweise zu einer Verminderung von Übertragungsrisiken aufgrund der Kontaktbeschränkungen, die wohl auch zur Einschränkung sexueller Kontakte führten. Der teilweise eingeschränkte Zugang zu Testangeboten könnte andererseits zu verzögerten Diagnosen von HIV-Infektionen führen. Es ist nicht davon auszugehen, dass diese Verhaltensänderungen sich über die Pandemie hinaus fortsetzen werden. Es wäre daher nicht überraschend, wenn die Anzahl der HIV-Neuinfektionen durch Nachholeffekte und die Auswirkungen geringerer Testangebote nach der Pandemie wieder ansteigen würde.

Grundsätze der Beratungsstelle

Die Grundwerte Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit, Toleranz und Solidarität bilden die Basis für die fachlich qualifizierte Beratungs- und Präventionsarbeit und orientiert sich an das Leitbild der Arbeiterwohlfahrt (AWO). Ebenso maßgeblich ist die Einhaltung von Qualitätskriterien, die Ausrichtung an den Standards und Empfehlungen des Bundesgesundheitsministeriums und des Landes Nordrhein-Westfalen.

Der AIDS-Beratungs- und Hilfsdienst der Arbeiterwohlfahrt bietet für das Kreisgebiet Heinsberg AIDS-Präventionsarbeit, Beratung und psychosoziale Begleitung für von HIV betroffene Menschen an. Die Angebote verstehen sich als eine Ergänzung zur Beratungsmöglichkeit mit Schwerpunkt auf die HIV-Testung des Kreisgesundheitsamtes Heinsberg.

Zielsetzung ist die Minimierung von neuen HIV-Infektionen sowie die Erhaltung, Verbesserung oder Wiederherstellung der Lebensqualität von Menschen mit HIV und AIDS.

Die Angebote richten sich an Einzelpersonen, Paare und Gruppen, unabhängig von Nationalität, Religionszugehörigkeit, Geschlecht, Alter und sexueller Orientierung.

Neben der Beratung und Information, die sich an die Zielgruppen und die Allgemeinbevölkerung richten, ist die Weitergabe von Wissen und Kompetenzen an Fachkräfte ein wichtiger Leitgedanke der Beratungsstelle.



Auf diese Weise finden das Thema betreffende Informationen zu Fortschritt und Entwicklung Eingang in alle gesellschaftlichen Lebensbereiche. Unsicherheiten und Ängste werden reduziert; die Gefahr der Diskriminierung und Stigmatisierung von Menschen mit HIV sowie besonders betroffener Gruppen wird verringert.

Finanzielle Unterstützung erhält die Beratungsstelle vom Kreis Heinsberg und aus Landesmitteln.

Einblick in die Arbeitsfelder der Beratungsstelle

Beratungsangebot

Die lösungsorientierte Ausrichtung der Beratungsstelle berücksichtigt die Bedürfnisse und Ressourcen der Ratsuchenden und erkennt Krisen und unerwünschte Situationen als Impulse für Entwicklung und persönliches Wachstum. Sie ist geprägt durch eine offene Haltung, beschäftigt sich mit den Stärken der Menschen und soll Handlungsmöglichkeiten erweitern.

Die Telefon- und Onlineberatungen sowie die persönlichen Beratungsangebote geben Informationen bei allen Fragen zur sexuellen Gesundheit, u.a. zu sexuell übertragbaren Infektionen, Übertragungswegen und Schutzmöglichkeiten, Ängsten vor einer Ansteckung, Klärung des persönlichen Ansteckungsrisikos, Fragen zum HIV-Test oder bei einem infizierten Familienmitglied. Die Beratungen erfolgen anonym und unterliegen der Schweigepflicht sowie den aktuellen Datenschutzbestimmungen. Alle Angebote sind kostenfrei.

Das Angebot und die Beratungsnachfrage waren im Jahr 2021 durch die Corona-Pandemie stark geprägt. Unter Einhaltung der Hygieneschutzbestimmungen waren Beratungen weiterhin möglich. Dennoch wurde zum Schutze aller beteiligten Personen das Beratungsangebot neben der persönlichen Beratung verstärkt per Telefon oder E-Mail angeboten.

Das Alter der Ratsuchenden reichte im vergangenen Jahr von 18 bis 73 Jahren. Es fanden 357 vorwiegend telefonische Beratungskontakte statt.

Beratungskontakte 2020:	336
Beratungskontakte 2021:	357

Psychosoziale Begleitung

Die Beratungsstelle berät – neben der Allgemeinbevölkerung – Menschen mit einer HIV-Infektion sowie deren Familienmitglieder, nahestehende Personen oder andere Bezugspersonen zu finanziellen, gesundheitlichen und sozialrechtlichen Fragen und unterstützt bei der Organisation konkreter Hilfen im Alltag. Unter Berücksichtigung der persönlichen und gesund-

heitlichen Lebenslage können Haus- und Krankenhausbesuche sowie Begleitungen zu ärztlichen Sprechstunden und Behörden vereinbart werden. Sie vermittelt an ergänzende Beratungsstellen oder soziale Dienste und leistet Hilfe bei Antragstellungen. Eine angeleitete Betroffenenengruppe bietet Austausch und gegenseitige Unterstützung.

Beratungsschwerpunkte sind vor allem Fragen im Zusammenhang mit der gesundheitlichen Situation und der medizinischen Versorgung, gefolgt von Themen zum sozialen Umfeld, psychischen Krisen und finanziellen Angelegenheiten. Im Jahr 2020 und 2021 rückten die Themenfelder HIV-Testangebot im Kreis Heinsberg, Heimtestangebote mehr in den Fokus. Anlassbezogen ergaben sich viele Fragen zu HIV im Zusammenhang mit Corona.

Eine HIV-Infektion geht mit zum Teil großen psychischen Belastungen einher. Daher bedarf es einer ganzheitlichen Versorgung, die mögliche seelische Beeinträchtigungen berücksichtigt. Schwierige Arbeits- und Lebensbedingungen, Existenzsorgen und fehlende soziale Netzwerke sind solche Faktoren. Während der Pandemie wurden die ohnehin schon häufigsten Folgen wie Isolation, psychische Erkrankungen, geminderte Resilienz, Suchtfähigung und Schulden durch die persönlichen Einschränkungen noch verstärkt.

Die psychosoziale Begleitung von HIV-betroffenen Personen stellt auch eine Ergänzung zur Unterstützung der Therapietreue dar. Bei psychisch oder akut körperlich belasteten Personen wird damit die medizinische Versorgung stabilisiert. Dies ist umso wichtiger geworden, da eine effektive Behandlung inzwischen auch als präventive Maßnahme gilt. HIV ist unter einer wirksamen Behandlung sexuell nicht übertragbar.

Gesundheitlich stabile HIV-Betroffene suchen den Kontakt zur Beratungsstelle je nach persönlichem Bedarf, andere benötigen jedoch kontinuierliche psychosoziale Unterstützung.

Im vergangenen Jahr wurden 20 HIV-Betroffene beraten, davon waren bei 18 Fällen die Koordination von Hilfen und psychosoziale Begleitung mehr als zwölf Monate lang erforderlich. Zusätzlich wurden weitere 12 Personen aus dem nahen sozialen bzw. familiären Umfeld von Betroffenen beraten.

Trotz aller Bemühungen wird deutlich, dass sich die Lebenssituation von Menschen mit HIV in der Pandemie weiter verschärft, und dass diese Menschen pandemiebedingt auch schlechter erreicht werden können.



Die notwendigen Hygieneregeln, die erforderliche Terminvergabe und die durch Masken und ähnliche Hilfsmittel veränderte Kommunikationssituation tun ein Übriges, die Zugangshürden der Angebote zu erhöhen.

Finanzielle Hilfsfonds

Während sich die gesundheitliche Situation für viele von HIV und AIDS betroffene Menschen deutlich verbessert hat, gilt dies nicht immer für die finanzielle Lage. Insbesondere ältere HIV-Betroffene leiden bei einer langjährigen Medikamenteneinnahme unter Nebenwirkungen sowie Begleiterkrankungen der Infektion. Aber auch junge Menschen erleben in der ersten Zeit nach der Diagnosemitteilung ein nachhaltiges Gefühl der Orientierungs- und Ratlosigkeit und blicken unsicheren Zeiten entgegen. Sei es aus medizinischer oder aus psychosozialer Hinsicht, viele sind auf individuelle Unterstützung angewiesen. Für Betroffene mit Grundsicherung oder geringem Einkommen können zusätzliche Kosten erhebliche Einschränkungen und eine Verschlechterung ihrer gesundheitlichen Situation bedeuten. Ziel ist es, im Kreis Heinsberg ein kontinuierliches Bewusstsein für die gesundheitliche Ungleichheit in Deutschland zu schaffen.

Vor diesem Hintergrund bietet die Beratungsstelle Hilfe bei finanziellen Notlagen durch Anträge an die Deutsche AIDS-Stiftung, Aktion Lichtblicke oder an den eigenen AIDS-Fonds der Arbeiterwohlfahrt Unterstützung an. Der AIDS-Fonds der AWO wurde im Jahr 1993 eingerichtet.

Anträge zur Einzelfallhilfe für Medikamente, Medikamentenzuzahlungen, Stromnachzahlungen oder Fahrtkosten zu ärztlichen Diensten zeigen die zunehmende Bedürftigkeit durch Krankheit, Arbeitslosigkeit oder Erwerbsminderung.

Mit den Spenden-Fonds möchte die Beratungsstelle die Lebensqualität von HIV-positiven Menschen und AIDS-Kranken im Kreis Heinsberg verbessern.

Ziel ist es, möglichst schnell und unbürokratisch in akuten Notsituationen vor Ort finanzielle Hilfe leisten zu können. Insgesamt wurden finanzielle Hilfen in Höhe von 1544,39 EUR bereit gestellt.

Im vergangenen Jahr wurden sieben Anträge aus den Spenden des Fonds der AWO bewilligt. Weiterhin wurde ein Antrag an die Deutsche AIDS-Stiftung (DAS) und ein Antrag bei Aktion Lichtblicke gestellt. Bei den Antragsteller*innen handelt es sich mehrheitlich um allein lebende Personen, die Sozialleistungen bezogen haben.

Auch bei der Deutsche AIDS-Stiftung wurden die Auswirkungen der Pandemie deutlich. Wie im Jahr 2020 verzeichnete die Deutsche AIDS-Stiftung auch im Jahr 2021 einen Rückgang der Spendenbereitschaft. Zahlreiche Benefizveranstaltungen konnten nicht stattfinden, was wiederum enorme Auswirkungen auf die Fördermöglichkeiten hatte. Im Zuge dessen hat sich eine Neuausrichtung der Mittelvergabe ergeben. Künftig wird die Förderung gesunder Lebenswelten im Sinne des Präventionsgesetzes nach § 20a SGB V verstärkt in den Vordergrund gestellt. Hieraus ergibt sich auch eine veränderte Bewilligungspraxis und wird Auswirkungen auf die Einzelfallhilfe haben.

Die Beratungsstelle veranstaltete unter Einhaltung der geltenden Hygienebestimmungen auch 2021 Spendensammelaktionen und Präventionsveranstaltungen. Die Spendenbereitschaft bleibt allerdings auch hier hinter den Erwartungen zurück.

Gruppentreffen für HIV-positive Menschen

Das wesentliche Ziel bei der Unterstützung der HIV-Gruppe im Kreis Heinsberg ist es, Menschen zur gleichberechtigten, selbstbestimmten und freiwilligen Mitarbeit in der Selbsthilfegruppe anzuregen und darin zu unterstützen, sich zu organisieren. In diesem Zusammenhang übernimmt die Beratungsstelle die Aufgabe der Koordination und stellt die Räumlichkeiten zur Verfügung.

Beistand leisten und kritische Situationen bewältigen sind Aspekte, derer sich die Mitglieder der Selbsthilfegruppe in besonderer Weise annehmen und Lösungen aus unterschiedlichen Perspektiven möglich machen. Der Erfahrungsaustausch über die medizinische und fachliche Versorgung ist dabei ebenso wichtig wie das Gespräch über die alltäglichen, persönlichen und sozialen Begleiterscheinungen der Erkrankung. Die Gruppe ermöglicht es, Anteilnahme, Verständnis, Unterstützung und Solidarität zu erfahren. Des Weiteren sollen regelmäßige Treffen sozialer Isolation entgegenwirken. Die Treffen, die regelmäßig monatlich stattfinden, verstehen sich als eine Leistung zur Gesundheitsförderung.

Wesentliche Themen sind in diesem Jahr Krankheits-, Krisen- und Stressbewältigung, Sexualität, Ernährung und der Umgang mit Diskriminierung. Allem voran stand 2021 die Thematik Corona. In diesem Zusammenhang fand ein kontinuierlicher Austausch statt.

Im Sinne der aktiven Mitgestaltung können eigene Themen und Ideen eingebracht werden und neue Kontakte intensiviert werden.



Sie dient der Selbsterfahrung, dem eigenen Wohlfinden und der Verbesserung des Selbstwertgefühls. Gemeinsame Ausflüge fördern das Miteinander. Letztlich soll die persönliche Resilienz in den Fokus gestellt und verbessert werden. Die individuelle Fähigkeit, Krisen zu bewältigen und sie durch Rückgriff auf persönliche und sozial vermittelte Ressourcen als Anlass für Entwicklungen zu nutzen, ist eine Zielsetzung bei Gesprächen in Gruppen. Das Gruppenangebot bezieht sich auf Betroffene sowie deren Bezugspersonen. Derzeit nehmen vier Personen im Alter von 26 bis 73 Jahren regelmäßig teil. Im Vergleich zum Vorjahr nehmen vier Personen weniger an den Treffen teil. Als Grund für das Ausscheiden benennen die Mitglieder Umzug und die Corona-Pandemie.

In den Hochzeiten der Corona-Pandemie waren verschiedene Angebote eingeschränkt. Gemäß der jeweiligen Coronaschutzverordnung waren Gruppentreffen zum Teil nicht gestattet. Unter Einhalten des Hygieneschutzkonzeptes fanden jedoch 7 Treffen in den Räumlichkeiten des Gesundheits- und Sozialzentrums in Hückelhoven oder im Freien statt. Davon fanden 3 Treffen online statt. Die Zielgruppe wurde zum Thema Corona mittel vier Newsletter auf dem Laufenden gehalten.

Eine Kontaktaufnahme zur Gruppe erfolgt über die Beratungsstelle. Bei Interesse an den Gruppentreffen wird um eine vorherige Anmeldung gebeten.

Öffentlichkeitsarbeit und Prävention

Wissen, Aufklärung und Beratung ist die Basis der Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit. Neben der Beratung und Information für die Zielgruppen und die Allgemeinbevölkerung ist die Weitergabe von Wissen und Kompetenzen an Fachkräfte ein wichtiger Baustein der HIV/AIDS-Prävention. Auf diese Weise finden neue Entwicklungen Eingang in alle gesellschaftlichen Lebensbereiche. Unsicherheiten und Ängste werden reduziert, die Gefahr der Diskriminierung und Stigmatisierung von Menschen mit HIV sowie besonders betroffener Gruppen wird verringert. Dabei gilt es, die Zahl der Neuinfektionen dauerhaft zu verringern und einen stabilen Wissensstand in der Bevölkerung zu schaffen sowie Präventions-, Test- und Versorgungsangebote anzubieten und zu vernetzen.

Die Beratungsstelle bietet im Kreis Heinsberg eine auf die jeweilige Zielgruppe abgestimmte und zum Teil unter kooperativer Mitwirkung von betroffenen Personen durchgeführte Aufklärungsarbeit. Besuche in Schulklassen oder gemeinsame Projekte mit jungen Menschen sensibilisieren dafür, persönliche Einstellungen zu überprüfen, Risiken bewusst zu machen

und Vorurteile abzubauen.

Die Allgemeinbevölkerung wird kontinuierlich und objektiv über aktuelle Entwicklungen hinsichtlich Zahlen, Schutz- und Therapiemöglichkeiten sowie über soziale und medizinische Aspekte der HIV-Infektion informiert. Dabei richten sich die niedrigschwelligen Informationsangebote besonders an Jugendliche und junge Erwachsene. Jugendliche gehören, was HIV betrifft, insgesamt nicht zu den besonders gefährdeten Bevölkerungsgruppen. Da sie am Anfang ihrer sexuellen Aktivität stehen, sind sie jedoch eine wichtige Zielgruppe für die Sexualpädagogik und die Primärprävention zu HIV und anderen sexuell übertragbaren Infektionen. Eine weitere Zielgruppe sind Fachkräfte im Gesundheitswesen. Nicht zuletzt sind auch Mitarbeitende in Prostitutionsbetrieben eine wichtige Zielgruppe, die in besonderer Weise einem hohen Risiko ausgesetzt sind.

Insbesondere zählen hierzu Projekte mit und für Jugendliche, Mitmach-Aktionen oder Präventionsangebote in Schulen, aber auch alle Institutionen und Einrichtungen, in denen junge Menschen verortet sind sowie Projekte, die in Zusammenhang mit Sexarbeit stehen.

Alters- und geschlechtsspezifische Inhalte:

- Informationen zu HIV und anderen sexuell übertragbaren Krankheiten
- Klärung persönlicher Risikosituationen
- Schutz bei sexuellen Beziehungen
- Informationen zum HIV-Test
- Leben mit der HIV-Infektion
- Umgang mit betroffenen Menschen im privaten oder beruflichen Bereich

Die Präventionsarbeit unterliegt einem stetigen Wandel der Rahmenbedingungen hinsichtlich Zielgruppe, Sprache und Erreichbarkeit. Die wissenschaftlichen Erkenntnisse über die Übertragbarkeit des HI-Virus werden immer detaillierter und die Bedürfnisse und Erwartungen der Zielgruppe verändern sich. Und auch das Internet bietet neue Möglichkeiten der Information und der Beratung. Die Präventionsbotschaften und die Methoden der Vermittlung an die Zielgruppen haben sich diesem Wandel gut angepasst. Die Online-Beratung ist ein fester Beratungs- und Präventionsbaustein geworden. Aber auch in der Zukunft wird es eine Herausforderung darstellen, die individuellen Handlungskompetenzen der unterschiedlichen Zielgruppen anzupassen und zu verbessern.



Neben der Entwicklung eigener Kommunikationsstrategien gilt es, diese Information in die eigene Lebenswelt zu integrieren. In den letzten Jahren wird die Thematik sexuell übertragbarer Infektionen ebenfalls verstärkt in die AIDS-Prävention einbezogen.

Weitere sexuell übertragbare Erkrankungen (STI)

Dem Robert-Koch-Institut nach ist die Anzahl der Syphilis-Meldungen aus Nordrhein-Westfalen im Jahr 2021 mit 1.435 Meldungen weiter gesunken (2020: 1.711). Der Rückgang im Vergleich zum Vorjahr betrug 16%. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Coronapandemie und die hieraus resultierenden Einschränkungen einen Einfluss auf das Testangebot, das Testverhalten und das Sexualverhalten gehabt hat. Von 1.435 Meldungen waren 905 mit dem Übertragungsweg "Männer, die Sex mit Männern haben" versehen, 196 mit dem Übertragungsweg "Heterosexuelle Kontakte", 6 mit "Kontakt zu Prostituierten", 2 mit "Ausübung von Prostitution" und 326 mit "nicht erhoben". Die überwiegende Anzahl der Meldungen (1.352) sind Männer, 82 sind Frauen. Bei 1 Meldung ist das Geschlecht unbekannt. Bei Männern sind die Altersklassen von 20 bis 59 Jahren stark betroffen; bei Frauen finden sich in den Altersklassen von 30 bis 49 Jahren die meisten Meldungen pro Jahr.

Tripper, Syphilis, Chlamydien, Herpes, usw. haben im Rahmen der AIDS-Prävention eine besondere Bedeutung, da sie das Risiko für eine HIV-Infektion sowie die Infektiosität von Menschen mit HIV erhöhen und eine HIV-Behandlung erschweren können.

Unbehandelte STI können zu schweren gesundheitlichen Spätfolgen führen und steigern das Risiko für eine Ansteckung mit HIV um das Zwei- bis Zehnfache.

Zusätzlich besteht die Gefahr, sich mit therapieresistenten HI-Viren zu infizieren. Auch werden die teils massiven Nebenwirkungen auf andere lebenswichtige Organe oft unterschätzt und bagatellisiert.

Daher liegt ein Schwerpunkt der Beratungsstelle weiterhin darin, in den Präventionsangeboten und in der Medienarbeit auf die Möglichkeiten eines anonymen und kostenlosen HIV-Tests sowie auch Syphilis-Tests bei den Gesundheitsämtern hinzuweisen.

Ehrenamt

Die freiwillige soziale Arbeit ist eine wichtige Stütze der Beratungsstelle. Im vergangenen Jahr organisierte und plante die Beratungsstelle die ehrenamtliche Tätigkeit von vier Mitarbeitenden. Sie waren insgesamt 21 Stunden in der Präventionsarbeit tätig. Im Vergleich zum Vorjahr wurden für die freiwillige Arbeit 92 Stun-

den weniger aufgebracht. Grund für den Rückgang sind bundesweite Corona-Kontaktbeschränkungen und der besonnene Umgang mit gesundheitlichen Ressourcen. Im Jahr 2021 wurde daher auf alternative Kontaktmöglichkeiten zurückgegriffen. Ehrenamtlich Tätige wurden kontinuierlich über aktuelle Zahlen und Bestimmungen informiert und fortgebildet.

Dabei orientiert sich das Handeln am Leitbild der AWO und der Konzeption der Beratungsstelle. Fortbildungsmöglichkeiten, der interdisziplinäre Austausch und Reflektionsgespräche runden neben der fachlichen Einbindung und Anleitung das Management der freiwilligen sozialen Arbeit ab.

Einsatzbereiche sind insbesondere die Öffentlichkeits- und Präventionsarbeit zur Unterstützung bei Schulprojekten oder bei Aktionen für die Allgemeinbevölkerung.

Die ehrenamtlichen Mitarbeitenden wirken dabei auch als Multiplikator*innen.

Kooperationen und Vernetzung

Die Akzeptanz von HIV-betroffenen Menschen in der Gesellschaft zu fördern, Stigmatisierung und Diskriminierung abzubauen, Aufklärung und Prävention sowie Vermittlung von HIV-Tests und Behandlung sind nur durch eine gute Zusammenarbeit mit verschiedenen Beteiligten möglich. Mit dem Ziel der Vernetzung, Kooperation und Koordination von Präventionsaktivitäten sowie fallübergreifender Beratung und Begleitung bestehen enge Kontakte zu verschiedenen Institutionen und Berufsgruppen. Zur Beratung und Unterstützung von HIV-betroffener Menschen findet bei Bedarf auch aufsuchende Arbeit in der Justizvollzugsanstalt, in psychiatrischen Einrichtungen und in Krankenhäusern statt.

Daneben bestehen Kontakte zu verschiedenen Beratungsstellen, fachärztliche Praxen, AIDS-Hilfen, dem Kreisgesundheitsamt und HIV-Schwerpunktpraxen.

Mit Einschränkungen oder in digitaler Form erfolgte weiterhin die Mitarbeit der Beratungsstelle in folgenden Gremien:

regional

- Arbeitskreis Suchtprophylaxe
 - Netzwerk für Hospiz-, Palliativ- und Trauerarbeit
- überregional
- Landesarbeitsgemeinschaft AIDS/STI in NRW



Statistische Daten 2021

Beratungskontakte gesamt:	357
Beratungsfälle gesamt:	79
Veranstaltungen gesamt:	40
Öffentlichkeitsarbeit:	3
HIV-Gruppentreffen :	7

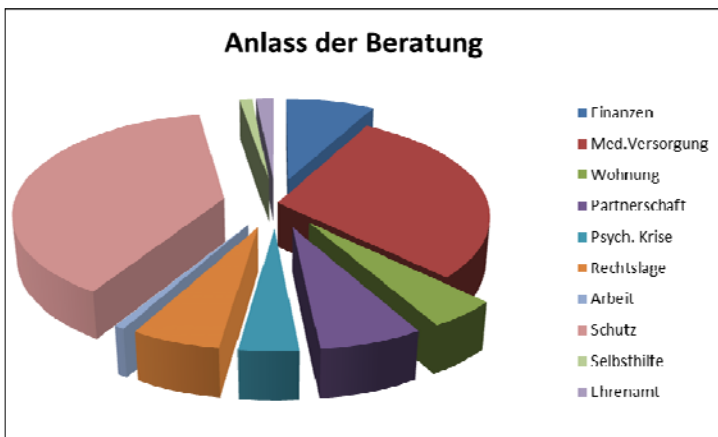
Die überwiegende Zahl des Klientels der Beratungsstelle kommt aus dem Einzugsgebiet Kreis Heinsberg, in Einzelfällen auch aus den Kreisen Aachen, Mönchengladbach und dem Ruhrgebiet.

Durch die Nutzung der anonymen Beratungsmöglichkeit sind genauere Angaben nicht zu eruieren.

Im Jahr 2021 fanden insgesamt 357 persönliche oder telefonische Beratungskontakte sowie E-Mail-Beratungen statt. Fast 20% der Ratsuchenden hatten einen Migrationshintergrund.

Neben den Einzel- oder Paarberatungen wurden 37 Fachberatungen für verschiedene Berufsgruppen und Multiplikator*innen durchgeführt. In 35 Präventionsveranstaltungen wurden 1.048 Teilnehmer erreicht. Zusätzlich fanden im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit fünf Veranstaltungen und drei Presseinformationen statt.

Anlässe der Beratung im Jahr 2021



Prävention 2021

Massiver Einfluss der COVID-19-Pandemie auf die HIV/STI-Prävention

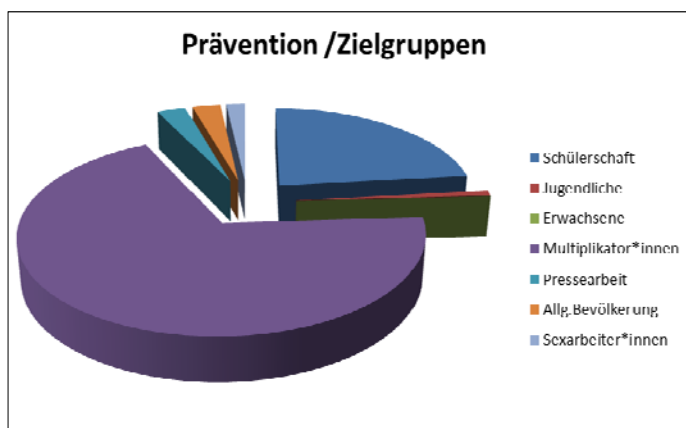
Die COVID-19-Pandemie hat nach wie vor einen massiven Einfluss auf die Angebote der HIV/STI-Prävention. Der Zugang zu bestimmten Gruppen wurde durch die Pandemie deutlich verschlechtert. Die

Einrichtung hat daher ihr Angebot an die Bedingungen der Pandemie anzupassen:

- Neue Plakate mit Präventions- und Beratungsangebote für Jugendliche mit niedrigschwelligem Zugang für alle Jugendeinrichtungen im Kreis Heinsberg,
- Jugendangebote und zielgruppengerechte Information zu HIV und STI stehen online zur Verfügung. Ein Padlet bietet eine Link- und Materialsammlung für Schulklassen und andere Jugendeinrichtungen. Dabei bietet die digitale Pinnwand die Möglichkeit Bilder, Texte, Zeichnungen und Links zeitnah zu aktualisieren. Mit Hilfe von Live-Chats und durch das Kommentieren von Einträgen erhalten junge Menschen die Möglichkeit miteinander zu kommunizieren.

Obwohl in der Behandlung der HIV-Krankheit in den letzten Jahren deutliche Fortschritte zu verzeichnen waren, ist eine echte Heilung bisher nicht möglich. Daher ist nach wie vor die wirksame Prävention von Neuinfektionen der wichtigste Faktor, um den zukünftigen Verlauf der HIV/AIDS-Epidemie zu beeinflussen. Die möglichst genaue Kenntnis der Faktoren, die die Ausbreitung von HIV bestimmen, ist eine entscheidende Voraussetzung für die Gestaltung, Evaluation und Anpassung von gezielten, effektiven Präventions- und Interventionsprogrammen.

Die Präventionsangebote richteten sich an folgende Zielgruppen:





Präventionsprojekte 2021

Neben überwiegend schulischen Präventionsveranstaltungen organisierte die Beratungsstelle insbesondere in der zweiten Hälfte des Jahres im Kreisgebiet Projekte zur Urlaubszeit und zum Welt-AIDS-Tag:

- sexuelle Gesundheit

In Kooperation mit dem Kreisgesundheitsamt, Jugendeinrichtungen und Discotheken.

Im Rahmen des Projektes „sexuelle Gesundheit“ werden zweimal jährlich an rund 40 Einrichtungen im Kreisgebiet aktuelle Aufklärungsmaterialien wie Plakate, Broschüren etc. verteilt. Die Themen Liebe, Partnerschaft und Sexualität werden sensibel angesprochen, Gesprächsanlässe geschaffen und Informationen bereitgestellt, um eine bewusste Auseinandersetzung und somit auch den vertrauensvollen Umgang mit Sexualität anzuregen. Ziel ist es, die individuellen Handlungskompetenzen hinsichtlich des künftigen Schutzverhaltens positiv zu prägen.

- Streetsoccer-Turnier

Mitmach-Aktion im Rahmen des Fußballturniers der Jugendeinrichtungen des Evangelischen Kirchenkreises Jülich.

- Welt-AIDS-Tag

Informationstische in verschiedenen Apotheken und weiteren Einrichtungen, Pausenaktion im Berufskolleg Erkelenz und Geilenkirchen,

Spendensammelaktion auf dem Weihnachtsmarkt in Übach-Palenberg in Kooperation mit der AWO Service gGmbH, dem Institut für Pflege und Soziales (IPS) und dem Ortsverein Übach-Palenberg zu Gunsten des AWO AIDS-Fonds,

Spendensammelaktion in Heinsberg mit Unterstützung des Instituts für Pflege und Soziales (IPS) und des Betreuten Wohnen für Frauen der Arbeiterwohlfahrt zu Gunsten des AWO AIDS-Fonds.

Beteiligung an der landesweiten Aktion der Gesundheitsämter in Nordrhein-Westfalen. Ziel ist es, auf das kostenlose und anonyme HIV-Beratungs- und Testangebot des Kreises aufmerksam zu machen. Gefördert wird die Aktion vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen.

Die Schutzengel-Aktionen haben zum einen den Schutz vor Ansteckungen und zum anderen den Schutz der Betroffenen vor Ausgrenzung und Diskriminierung zum Ziel. Bei diesen Veranstaltungen werden – wenn möglich – Personen aus der jeweiligen Zielgruppe mit einbezogen.

Zusätzlich erfolgte eine Teilnahme oder Unterstützung folgender Veranstaltungen:

- Jahresfeier Praxenzentrum Blondelstraße, Aachen Informationsstand zu Angeboten der Beratungsstelle beim Infomarkt der Gesellschaft für Ärztefortbildung und -organisation mbH Aachen anlässlich eines Fortbildungstages für ärztliches Personal und Kooperationsbeteiligte.

- Prävention und Gesundheitsförderung bei Sexarbeitende

Die aufsuchende Arbeit von Prostitutionsbetrieben und deren Mitarbeitende wurde 2021 durch eine postalische Info-Kampagne zum Thema Sexarbeit und Corona ersetzt. Weiterhin erfolgen die Beratungsangebote zur sexuellen Gesundheit und Informationen zum Prostituiertenschutzgesetz (ProSchuG). Dabei stehen Informationen zu sexuell übertragbaren Infektionen, Test- und Untersuchungsmöglichkeiten sowie Beratung bei allen Fragen zu Erkrankungen, zum Schutz und zu persönlichen Ansteckungsrisiken im Vordergrund. Ziel ist es, Sexarbeitende und Betreibende darin zu unterstützen, gefährliche Lebens- und Arbeitsbedingungen zu vermeiden, um langfristig Ansteckungsrisiken zu verringern.

Herzlichen Dank

allen Personen und Institutionen für das entgegengebrachte Vertrauen im vergangenen Jahr, insbesondere

- an den Kreis Heinsberg für die finanzielle Unterstützung,
- an alle Mitarbeitenden des Kreisgesundheitsamtes,
- an alle Kooperationsbeteiligten für die gute Zusammenarbeit,
- an alle Mitarbeitenden aus dem Kollegium und Ehrenamtlichen für ihren persönlichen Einsatz,
- an alle Spendenden, die zur finanziellen Unterstützung des AIDS-Fonds beigetragen haben.

Qualitätssicherung

Die Beratungsstelle ist seit dem Jahr 2004 im Rahmen eines Qualitätsmanagement-Systems zertifiziert.





Allgemeine Informationen

Adresse

Arbeiterwohlfahrt
AIDS-Beratungs und Hilfsdienst
Bauerstr. 38
41836 Hückelhoven

Kontakt

Telefon 02433 - 901 730
Fax 02433 - 901 44 730
E-Mail abhd@awo-hs.de
Internet www.awo-hs.de

Öffnungszeiten/Terminabsprache

Montag, Mittwoch und Donnerstag
7.30 Uhr bis 15.00 Uhr
Dienstag 7.30 Uhr bis 18.00 Uhr
Freitag 7.30 Uhr bis 14.00 Uhr
Sowie nach Vereinbarung
Persönliche Beratung nach telefonischer Terminvereinbarung

Der AIDS-Beratungs- und Hilfsdienst ist über die Autobahn A46, Ausfahrt Hückelhoven Ost, oder über eine Busverbindung in das Stadtzentrum/ Rathaus von Hückelhoven zu erreichen.

Durch die räumliche Einbindung in das Gesundheits- und Sozialzentrum der Arbeiterwohlfahrt mit weiteren sozialen Diensten wird ein anonymer und niedrigschwelliger Zugang gewährleistet.

Der Zugang zur Beratungsstelle auf der ersten Etage ist auch über einen Aufzug erreichbar.

Mitarbeitende

Rut Hölz
Dipl. Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin
Leiterin der Einrichtung
Mitarbeiterin seit November 2013
39 Std./Woche

Angebote der Beratungsstelle

- Präventionsveranstaltungen
- Fachberatung für Wissen und Informationen weitergebende Personen
- Gruppenseminare
- Telefon- und E-Mail-Beratung

- Persönliche Einzel- und Paarberatung
- Psychosoziale Betreuung HIV-Infizierter
- Vermittlung zu Selbsthilfegruppen
- Ausgabe von Informationsmaterial

Die Angebote sind kostenfrei.

Beratungen unterliegen der Schweigepflicht und werden auf Wunsch auch anonym durchgeführt.

Spendenkonto

AWO Kreisverband Heinsberg e.V.
Kennwort: AIDS-Fonds
Kreissparkasse Heinsberg
IBAN: DE 51 3125 1220 0002 0046 46
BIC: WELADED1ERK